

Lernaufgabe für die Praxis im 1./ 2. Ausbildungsdrittel

Pflichteinsatz Krankenhaus

Modul 02 B-3 Pflege nach dem Pflegeprozess planen und dokumentieren

Thema: Vitalzeichenkontrolle

Im Krankenhaus werden bei allen Patienten regelmäßig die Vitalzeichen kontrolliert und dokumentiert. Häufig folgt daraus eine pflegerische oder gar eine medizinische Handlung.

Anleitung zum Vorgehen:

Besprechen Sie gemeinsam mit Ihrem Praxisanleiter die Lernaufgabe und suchen Sie gemeinsam geeignete Patienten aus.

Aufgabe 1 dürfen Sie stichwortartig notieren. Aufgabe 2 führen Sie zunächst praktisch mit Unterstützung des Praxisanleiters durch. Danach beantworten Sie die Aufgabe 2, bitte schriftlich in ganzen Sätzen. Abschließend dürfen Sie reflektieren, bitte führen Sie dazu Aufgabe 3 schriftlich in ganzen Sätzen aus.

1. Zur Einstimmung:

- a. Welche Erfahrungen haben Sie in diesem Einsatz mit der Kontrolle von Vitalzeichen gemacht?
- b. Wie schätzen Sie die regelmäßige Erhebung und Ihre Beurteilung dieser Werte ein? Welche praktischen Hürden ergeben sich daraus auf Ihrer Station?

2. Praktische Umsetzung:

- a. Beobachten Sie auf Ihrer Station für 2-3 Tage min. 2 Patienten in Bezug auf die Vitalzeichen. Führen Sie die Vitalzeichenkontrolle sowie die Dokumentation durch.
- b. Vergleichen Sie die Ergebnisse der Vitalzeichen. Was fällt Ihnen in Bezug auf Blutdruck, Puls, Temperatur und Atemfrequenz auf?
- c. Welche Diagnosen wurden bei diesen Patienten festgestellt? Welche Zusammenhänge ergeben sich in Bezug auf die Ergebnisse der Vitalzeichen?
- d. Beurteilen Sie die Erhebung sowie die Informationsweitergabe von Vitalzeichen im Krankenhaus kritisch.

3. Reflexion:

- a. Wie ist Ihre praktische Umsetzung der Lernaufgabe gelungen? Was war gut? Was war schlecht?
- b. Was würden Sie beim nächsten Mal anders machen?

Lernaufgabe für die Praxis im 1./ 2. Ausbildungsdrittel

Pflichteinsatz Seniorenheim

Modul 02 A-2 Menschen mit Bewegungseinschränkungen unterstützen

Thema: Förderung der Mobilität mit Dekubitus-, Kontrakturen- und Sturzprophylaxe

Im Seniorenheim werden Ihre Bewohner täglich mobilisiert. Bereits während der Körperpflege und anschließend zum Frühstück werden Ihre Bewohner in ihrer Mobilität gefördert. Auch wenn die Zeit knapp ist, wissen Sie, wie wichtig die Bewegung für jeden Einzelnen ist.

Anleitung zum Vorgehen:

Besprechen Sie gemeinsam mit Ihrem Praxisanleiter die Lernaufgabe und suchen Sie gemeinsam geeignete Pflegebedürftigen aus.

Aufgabe 1 dürfen Sie stichwortartig notieren. Aufgabe 2 führen Sie zunächst praktisch mit Unterstützung des Praxisanleiters durch. Danach beantworten Sie die Aufgabe 2, bitte schriftlich in ganzen Sätzen. Abschließend dürfen Sie reflektieren, bitte führen Sie dazu Aufgabe 3 schriftlich in ganzen Sätzen aus.

1. Zur Einstimmung:

- a. Welche Erfahrungen haben Sie in Ihrem Bereich im Seniorenheim mit der Förderung der Mobilität bisher gemacht?
- b. Welche pflegerischen Maßnahmen halten Sie hierbei für gelungen? Was ist noch zu verbessern?

Praktische Umsetzung:

- a. Suchen Sie sich einen Bewohner heraus und führen Sie bei ihm konkrete prophylaktische Interventionen im Rahmen der Mobilisation durch. Erfassen Sie hierfür die Pflegediagnosen des Bewohners und begründen Sie anschließend ihre prophylaktischen Maßnahmen.
- b. Beobachten Sie den Bewohner während und nach der Durchführung. Beschreiben Sie die Maßnahme kleinschrittig. Was fällt Ihnen bzgl. des Bewohners und ihrer Durchführung auf?
- c. Welche Maßnahmen führen Sie für sich selbst durch, um ihre Gesunderhaltung im Rahmen der Mobilität zu erhalten? Was fällt Ihnen schwer oder leicht?

3. Reflexion:

- a. Wie ist Ihre praktische Umsetzung der Lernaufgabe gelungen? Was war gut? Was war schlecht?
- b. Was würden Sie beim nächsten Mal anders machen?

Lernaufgabe für die Praxis im 1./ 2. Ausbildungsdrittel

Pflichteinsatz ambulante Pflege

Modul 02 B-2 Hilfe und Pflegebedürftige Menschen bei der Nahrungsaufnahme und Ausscheidung unterstützen

Modul 05 A-1 Die Kuration bei Menschen mit Erkrankungen der ableitenden Harnwege unterstützen

Thema: Inkontinenzversorgung

Im ambulanten Pflegedienst begegnen Ihnen viele Klienten mit einer Urininkontinenz oder gar einer Stuhlinkontinenz. Auch Klienten mit einem Blasendauerkatheter versorgen und unterstützen Sie.

Anleitung zum Vorgehen:

Besprechen Sie gemeinsam mit Ihrem Praxisanleiter die Lernaufgabe und suchen Sie gemeinsam geeignete Klienten aus.

Aufgabe 1 dürfen Sie stichwortartig notieren. Aufgabe 2 führen Sie zunächst praktisch ggf. mit Unterstützung des Praxisanleiters durch. Danach beantworten Sie die Aufgabe 2, bitte schriftlich in ganzen Sätzen. Abschließend dürfen Sie reflektieren, bitte führen Sie dazu Aufgabe 3 schriftlich in ganzen Sätzen aus.

1. Zur Einstimmung:

- a. Welche Erfahrungen haben Sie im Bereich der Urininkontinenzversorgung bei Patienten bisher gemacht?
- b. Welche pflegerischen Maßnahmen halten Sie für gelungen? Wobei gibt es Herausforderungen?

2. Praktische Umsetzung:

- a. Führen Sie bei einem Klienten eine Urininkontinenzversorgung durch.
- b. Welche pflegerischen Interventionen (Umgang mit Material, Hygiene, Scham...) sind hierbei besonders wichtig?
- c. Wo gibt es für Sie noch Unsicherheit in Bezug auf die Inkontinenzversorgung? Was gelingt Ihnen bereits sehr gut?

3. Reflexion:

- a. Wie ist Ihre praktische Umsetzung der Lernaufgabe gelungen? Was war gut? Was war schlecht?
- b. Was würden Sie beim nächsten Mal anders machen?